

**Erfahrungsbericht über Guadalajara  
August 2016 - August 2017  
Universidad de Guadalajara  
CUCSH – Centro Universitario de Ciencias Sociales y Humanidades**

Das letzte Jahr habe ich in Guadalajara gelebt. Aus dem kleinen, beschaulichen Heidelberg in eine Millionenmetropole Mexikos. Allein der Größenunterschied machte augenscheinlich deutlich, dass dort ein ganz anderes Leben auf mich wartete. Die Größe war im Nachhinein jedoch wohl der unbedeutendste Unterschied. Es war ein Jahr voller Erlebnisse in einer wunderschönen Stadt mit unzähligen Facetten. Das Jahr ist durch lehrreiche und interessante Univeranstaltungen, tolle Freundschaften, die entstanden sind, kulinarische Highlights, unzähliger Möglichkeiten für Unternehmungen und nicht zuletzt einer facettenreichen mexikanischen Kultur und Lebensweise geprägt und zu einer unvergesslichen Lebenserfahrung geworden.

Beginne ich einmal ganz am Anfang der Zeit, zunächst mit den Vorbereitungen in Deutschland. Ich empfehle auf jeden Fall, ein Studentenvisum für ein Jahr zu beantragen. Mexiko händigt zwar ein Touristen-/ Aufenthaltsvisum für sechs Monate aus und es ist auch nicht allzu kompliziert, das Land nach dieser Zeit einmal zu verlassen und sich für die nächsten sechs Monate ein neues Visum ausstellen zu lassen, dennoch würde ich die Möglichkeit des Studentenvisums auf alle Fälle empfehlen. Das nächstgelegene mexikanische Konsulat aus Heidelberg befindet sich in Frankfurt. Im Internet auf deren Seite wird aufgelistet, welche Unterlagen ihr zusammen mit dem Reisepass einschicken müsst. Dann müsst ihr einmal vor Ort erscheinen und dann in Mexiko noch zweimal zur Migration gehen. Vor Ort zahlt ihr nichts mehr und bekommt relativ zeitnah euren mexikanischen Personalausweis. So bleibt Euch der Stress erspart, nach der Hälfte der Zeit ein- und wieder auszureisen, ihr braucht in Mexiko Euren Reisepass nie mitnehmen etc.

Im August letzten Jahres bin ich von Düsseldorf über Atlanta nach Guadalajara geflogen.

Die Flugroute war gut, dennoch kann ich empfehlen, einen Direktflug nach Cancún oder Mexiko-City zu buchen und danach einen weiteren Inlandsflug nach Guadalajara. Ihr werdet zum einen kostengünstiger fliegen, zum anderen habt ihr mit Sicherheit nicht allzu lange Aufenthalte in Atlanta und braucht das ESTA-Visum für die Staaten nicht beantragen.

Soweit meine Ideen und Vorschläge für die Vorbereitung, bevor es überhaupt losgeht.

Meine zwei Auslandssemester habe ich am Campus CUCSH (Centro Universitario de Ciencias Sociales y Humanidades) studiert. Der Campus ist sehr schön und zentrumsnah gelegen. Er ist von vielen Grünflächen umgeben.

Im Vorfeld muss bezüglich der Kurse nicht viel organisiert werden. Das Semester hat mit einer recht witzigen Willkommensveranstaltung begonnen, die für alle Austauschstudenten aller Campus organisiert war. Am zweiten Tag habe ich dann noch eine Begrüßungs- und Einführungsveranstaltung am CUCSH gehabt, bei der man in das System dieses Campus eingeführt wurde und man seine Tutoren persönlich kennengelernt hat. Zuvor stand ich mit meiner Tutorin per Mail in Kontakt.

Nach den Auftaktveranstaltungen geht alles recht schnell. Noch am gleichen Tag wählt man seine Kurse aus und geht dann ab dem Folgetag zum Unterricht. Die Austauschstudenten haben den Vorteil, an jedem Kurs partizipieren zu können, auch wenn die Mindestteilnehmeranzahl bereits erreicht wurde.

Ich kann zum einen empfehlen sich bereits in Deutschland das Kursangebot schon einmal anzugucken und zu verinnerlichen, und zum anderen die ersten zwei Wochen möglichst viele verschiedene Kurse zu besuchen, um aufgrund des ersten Eindrucks, der Anforderungen und des Lehrplans eine endgültige Kurswahlentscheidung zu treffen. Zuvor werdet ihr im Vorlesungsverzeichnis nämlich nur einen Titel des Kurses finden.

Ein kleiner, aber dennoch bedeutender Unterschied an der UdG ist, dass das Semester mit dem letzten Vorlesungstag auch wirklich beendet ist. Das bedeutet, dass Hausarbeiten in der Regel in der letzten Woche eingereicht werden müssen.

Ich studiere Soziologie und habe dementsprechend im ersten Semester Kurse aus der Soziologie belegt. Im zweiten Semester habe ich die Möglichkeit ergriffen und interdisziplinär studiert.

An der UdG habe ich sehr viel lernen können, dennoch variiert das Leistungsniveau und das Engagement der Professoren in den Kursen sehr stark.

Im zweiten Semester habe ich mich komplett auf die Empfehlungen meiner mexikanischen Freunde verlassen, die mir gute, bereits von ihnen belegte Kurse nahegelegt haben. Für das erste Semester empfehle ich, mit dem Tutor zu sprechen, ob er dir Kurse empfehlen kann bzw. Studenten des Studiengangs kennt, um keine Enttäuschung zu erleben. Denn aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es ganz schön anstrengend sein kann, wenn ein Kurs für absolut nicht sinnvoll erachtet wird, die Anwesenheitspflicht dich aber jedes Mal zwingt, zur Veranstaltung zu erscheinen.

Das System an der UdG ist deutlich verschulter als an der Universität in Heidelberg. Das Verhältnis zwischen den Studenten und dem Dozenten ist persönlicher und ein, in den meisten Fällen, recht lockeres. Außerdem werden die Unterrichtszeiten, die in der Regel drei Stunden umfassen, mit einer überschaubaren, kleinen Teilnehmergruppe (max. bis zu 30 Studenten) durchgeführt. Für die Studenten besteht eine Anwesenheits- und Partizipationspflicht, welche sowohl durch die aktive Teilnahme am Unterricht wie auch durch Hausaufgaben überprüft wird.

Ich habe zu Beginn in einem Haus in der Nähe vom CUCSH gewohnt, welches ich hier keineswegs empfehlen möchte. Nach wenigen Monaten habe ich mein Haus gewechselt und im Casa Tacubaya gelebt. Diese war wunderschön, hat alle Ansprüche bestens erfüllt, ist wahnsinnig gepflegt und hat mehrere gemeinschaftliche Räume (Dachterrasse, Wohnzimmer, Innenhof und Esszimmer), welche für alle Mitbewohner zur Verfügung stehen, und dadurch leicht eine super Gemeinschaft, ein tolles Miteinander und Freundschaften entstanden sind. Vom Casa Tacubaya sind es nur drei Stationen mit der U-Bahn zur Universität oder 20 Minuten mit dem Fahrrad. Jedem Bewohner wurde vom Vermieter ein Fahrrad zur Verfügung gestellt. Für die Freizeit liegt das Haus ebenfalls gelungen. Es ist nur zehn Minuten mit dem Fahrrad von der Colonia Chapultepec entfernt, in der es viele Bars, Cafés, Fitnessstudios, Lädchen, Büchereien, öffentlichen Salsa-Abenden etc. gibt und sich die Aktivitäten der jungen Gesellschaft abspielen.

(<https://www.facebook.com/CasaTacubaya/>)

Mexiko ist ein fantastisches Land. Ein Land reich an Kultur, farbenfroh, die Menschen wahnsinnig herzlich, gastfreundlich und auch patriotisch und die traditionelle Küche ist einfach lecker.

Es war eine wundervolle Erfahrung, dieses Land, besonders natürlich sehr intensiv Guadalajara, kennenlernen zu dürfen.

Für mich gab es kaum was schöneres, so viele traditionelle Tänze zu sehen, den Mariachis beim musizieren zuzuhören, über die Märkte und Ferias zu schlendern und so viele Artesanias und Leckereien zu entdecken.

Patriotisch meine ich durchaus positiv, denn dadurch konnte ich im Gespräch mit Freunden und Bekannten viel über Mexiko erfahren; über die Geschichte, die Lebenssituation, die Kultur.

Trotz seines kulturellen und landschaftlichen Reichtums ist Mexiko auch ein Land mit großer sozialer Ungleichheit, mit Sicherheits- und Korruptionsproblemen und großen infrastrukturellen Schwierigkeiten. Dementsprechend ist ein etwas anderer Umgang mit seiner eigenen Sicherheit notwendig, als ich es beispielsweise aus dem friedlichen Heidelberg gewohnt war. Was vielleicht wichtig ist, dass die Polizei nicht unbedingt Freund und Helfer für dich sein wird, dass man im Dunkeln nicht mehr alleine unterwegs ist und besonders als Frau auf jeden Fall ein Uber nutzt, (Das Uber ist eine Art Taxi, welches du über eine App bestellst. Es soll zum einen sicherer sein, der Preis wird von der App festgelegt und nicht vom Fahrer und die Handhabung mit der App ist kinderleicht) um nach Hause zu kommen. Aber um keine Panik zu schieben: ich habe in meinem Jahr in Mexiko keine negativen Erfahrungen diesbezüglich machen müssen.

Mich hat es sehr beeindruckt, dass viele junge Menschen intensives bürgerliches Engagement entwickeln, um Veränderungen und Verbesserungen in ihrem Land zu bewegen und Entwicklungsschritte zu gehen. In Guadalajara gibt es demnach viele soziale Bewegungen und unzählige Möglichkeiten, sich zu engagieren und gesellschaftlich mitzuwirken. Durch ein Projekt, in welchem ich mich engagiert habe, konnte ich, über all meine Erfahrungen und Erlebnisse hinaus, noch viele weitere neue Perspektiven und Einsichten über das Leben in Guadalajara gewinnen.

Meine Zeit in Mexiko hat wohl all die Erwartungen, die ich im Vorfeld an diese Zeit und an mich gestellt habe, übertroffen. Guadalajara ist eine wunderbare Stadt, die bereist werden sollte und in der es gilt, gelebt zu haben.

Ich möchte mich beim Dezernat für Internationale Beziehungen der Universität Heidelberg, ganz besonders aber bei Frau Dorn, bedanken, für die einmalige Möglichkeit und die tolle Begleitung im Vorfeld und während des Jahres.